

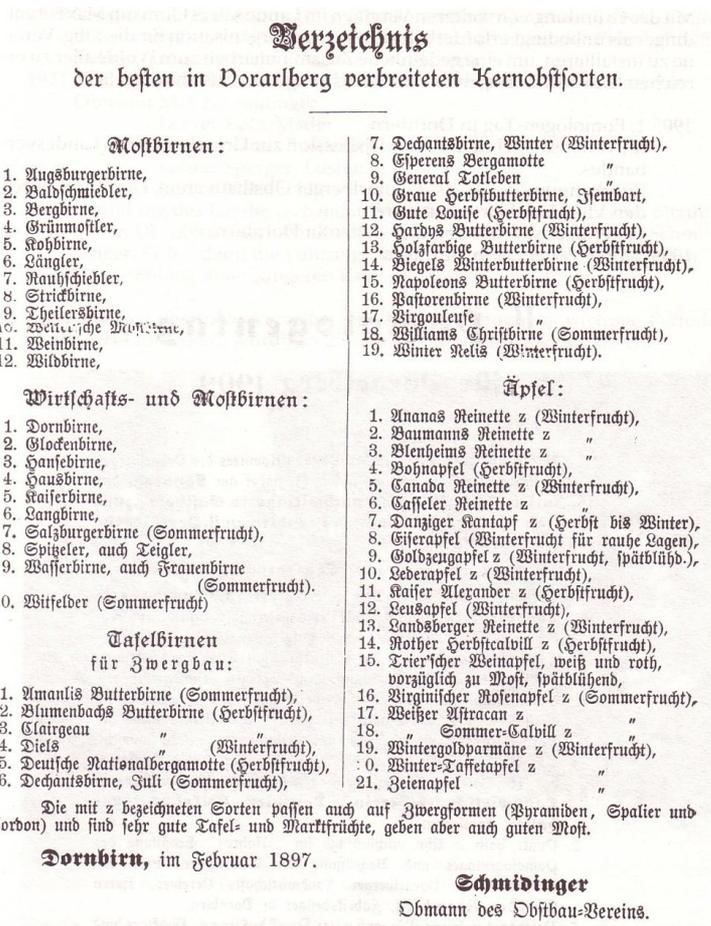
## Besondere Birnensorten Vorarlbergs

Ausgewählte Ergebnisse aus der Inventarisierung 2004-2007

Dr. Richard Dietrich,

Über viele Jahrhunderte hinweg ist im Obstbau eine enorme Sortenvielfalt entstanden. Die Obstbäume bildeten eine wesentliche Lebensgrundlage für die Bevölkerung. Im Laufe der Jahrhunderte wurden für die verschiedensten Verwendungszwecke vom Tafelobst über Saft bis hin zu Dörrobst geeignete Sorten selektiert und vermehrt. Mit zunehmendem Wohlstand, Preisverfall und der Rationalisierung in der Landwirtschaft ist der Streuobstbau stark zurückgegangen. Viele Bäume werden nicht mehr gepflegt, andere wurden gerodet. Damit verbunden ist nicht nur die Gefährdung eines äußerst artenreichen Lebensraumes, sondern auch der Verlust an Sortenkenntnissen und daraus hergestellten Spezialitäten.

Zusätzlich zwingt die in den letzten Jahren aufgekommene Bakterienkrankheit Feuerbrand uns zur Rückbesinnung auf den züchterischen und kulturellen Wert alter Sorten. Sie hat gezeigt, dass das reichhaltige genetische Reservoir im Streuobstbau nicht leichtfertig über Bord geworfen werden darf. Gerade bei Birnen besitzt Vorarlberg eine große Vielfalt an besonderen Sorten, auf die ich näher eingehen möchte. Viele der aufgefundenen Früchte konnten leider noch nicht bestimmt werden und harren noch einer weiteren Bearbeitung. Das Verzeichnis von 1897 bildete einen guten Ausgangspunkt.



**Abbildung 1: Verzeichnis der besten Vorarlberger Kernobstsorten. Quelle: Obstbauverein Dornbirn 1897.**

Von den Sorten aus der obigen Aufstellung sind besonders jene zu nennen, die außerhalb Vorarlbergs nicht bekannt sind. Dazu gehören die in der folgenden Tabelle genannten Sorten.

**Tabelle 1: Besondere Vorarlberger Birnensorten aus dem Verzeichnis von 1897**

Sorte/Synonyme	Verwendung	Pomologische Beschreibung	Feuerbrand-Anfälligkeit
----------------	------------	---------------------------	-------------------------

Augsburgerbirne	Dörren/Brand	Keine	0
Baldschmiedler	Most/Brand	Löschnig 1913	+++
Dornbirne	Tafel/Brand	Keine	+
Hansebirne	Tafel/Dörren/Brand	Keine	0
Längler	Tafel/Dörren/Brand	-	Unterschiedlich
Husbira/Wisbira	Brand	Keine	0
Spitzeler/Glöggl	Tafel/Dörren/Brand	Keine	?
Witfelder	Tafel/Dörren/Tafel	Keine	+++

Auf die verschiedenen Sorten wurde in vorhergehenden Beiträgen bereits eingegangen. Die Spitzeler/Glöggl oder auch Speckbirne genannte Sorte ist eine alte Dörrbirne, die oft als Hausbaum vorkommt.



**Abbildung 2: Die Spitzeler wird schnell teigig und muss daher rechtzeitig geerntet werden**

Die Längler Birnen kann man heute in Konstanzer Längler, Herbstlängler und Weißlängler unterscheiden. Andere Benennungen wie Rotlängler oder Sulzer Längler sind den erstgenannten Namen zuzuordnen und keine eigenständige Sorte.



**Abbildung 3: Die Hus- oder Wisbira reift Ende August und findet sich auch in Höhenlagen**

In den Jahrzehnten danach bis heute hat sich in Vorarlberg eine zweite Gruppe spezifischer regionaler Birnen gehalten, die wir heute zwar mit Namen kennen, über deren Herkunft aber nichts bekannt ist. Diese sind daher auch als besondere Vorarlberger Sorten anzusprechen. Die folgende Tabelle nennt diese zweite Gruppe.

**Tabelle 2: Liste besonderer Vorarlberger Birnensorten**

Sorte/Synonyme	Verwendung	Pomologische Beschreibung	Feuerbrand-Anfälligkeit
----------------	------------	---------------------------	-------------------------

Klosabira	Tafel/Most	Keine	++
Subira	Brand/Dörren	Keine	+++
Töubalar	Tafel/Dörren	Keine	0
Trübla	Dörren/Brennen	Keine	++
Weißlängler	Dörren/?	Kessler 1948?	+
Wöllisbirne/Wörlesbirne	Most/Brennen	Metzger 1847?	0

Beispielhaft soll aus dieser zweiten Gruppe die Klosabira vorgestellt werden. Es handelt sich dabei um eine ausgezeichnete Speisebirne, die auch zum Mosten verwendet werden kann. Sie hält einige Wochen und ist möglicherweise mit der von Metzger (1847) erwähnten Grünen Hermannsbirne ident. Der Beweis steht aber noch aus. Typisch sind die unregelmäßigen Rundungen und die feinraue Schale. Leider ist die Sorte feuerbrandempfindlich.



Abbildung 4: Die Klosabira findet man vor allem im Unterland und im Leiblachtal

Einige der genannten Birnen sind in der folgenden Liste genannt, die aus der Chronik des Dornbirner Obst- und Gartenbauvereines stammt. Die Liste stellt die Lieferung aus Vorarlberg an die Linzer Mostbirnenschau zusammen. Verantwortlich waren Max Schmidinger und Lehrer Feuerstein.

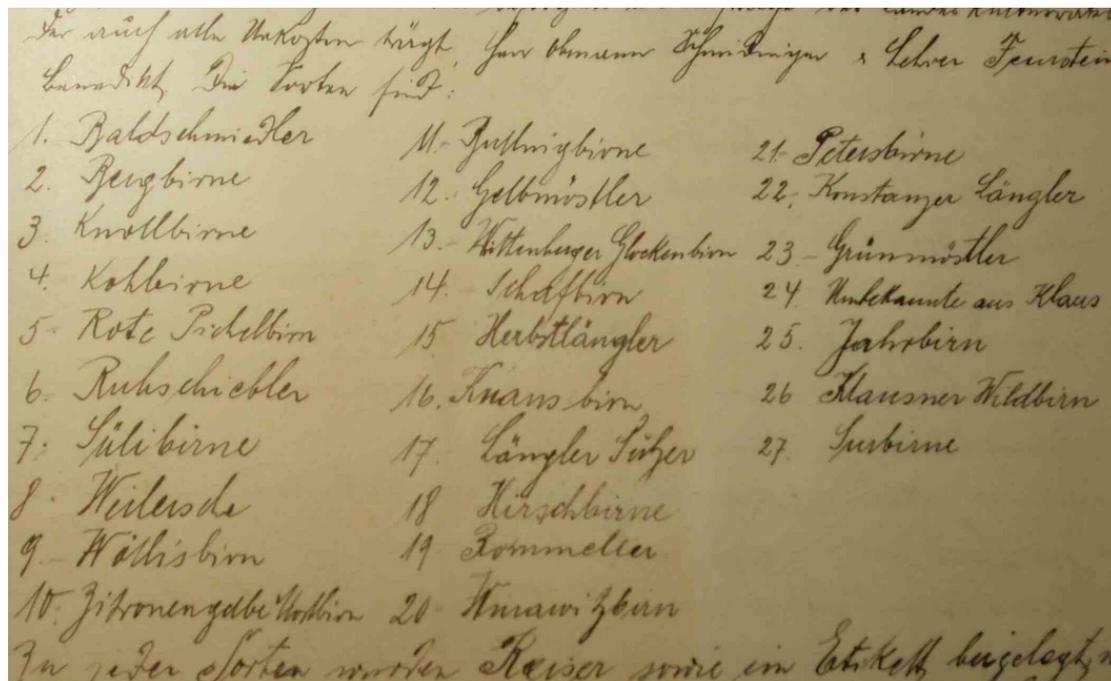


Abbildung 5: Sorten aus Vorarlberg für die Linzer Mostbirnenschau 1912 (Quelle: Chronik des OGV Dornbirn)

In dieser Liste sind die Bullingbirne und die Rote Pichlbirne identisch. Ebenso ist die Schafbirn (in Lustenau sehr bekannt) nach unseren Erhebungen mit der Rummelter (Nr. 19) identisch.



**Abbildung 6: Töubalar oder Tebeler, eine frühe Essbirne im Unterland**

Die durchgeführte Inventarisierung hat noch viele wertvolle Birnen ans Tageslicht befördert, die keiner Sorte zugeordnet werden konnten. Vor allem für die Brenner könnten sich unter diesen alten Birnensorten noch manche Schätze verbergen. Es ist sicherlich notwendig die genauere Charakterisierung dieser noch unbekanntten Funde in den nächsten Jahren durchzuführen.

Eine CD-rom dokumentiert die wichtigsten Sorten aus dem dreijährigen InterregIIIA-Projekt "Erhalt alter Kernobstsorten im Bodenseeraum" für die Region Vorarlberg. Die CD ist beim Autor erhältlich. Weitere Infos und auch eine Sortendatenbank unter [www.kernobst-bodensee.org](http://www.kernobst-bodensee.org).

Dr. Richard Dietrich, Lerchenauerstr. 45, 6923 Lauterach, office@nle.at



EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT  
Gefördert aus dem Europäischen Fonds  
für Regionale Entwicklung